

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band: 27 (1965)
Heft: 14

Rubrik: Um die Rationalisierung in unserer Landwirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um die Rationalisierung in unserer Landwirtschaft

In einer führenden Zeitung unseres Landes wurde der schweizerischen Landwirtschaft kürzlich der Vorwurf gemacht, sie sei in ihrer Rationalisierung rückständig und habe beim Zukauf von Maschinen Hunderte von Millionen Franken durch Fehlinvestitionen verschleudert. In Dänemark habe man die Mechanisierung der bäuerlichen Arbeit nicht allein wesentlich früher, sondern auch wirtschaftlicher an die Hand genommen.

Solche Vorwürfe in dieser Schärfe gehen bestimmt über das Ziel hinaus. Man kann die landw. Gegebenheiten der Schweiz nicht ohne weiteres mit anderen Ländern identifizieren, sondern hat sie bei solchen Vergleichen gebührend zu berücksichtigen. Wenn dies geschieht, wird man gerechterweise feststellen können, dass die Rationalisierung und Mechanisierung in unserer Landwirtschaft erfreulich weit gediehen ist und Vergleiche mit dem Ausland keineswegs zu scheuen braucht. Man sehe sich nur einmal diese Verhältnisse in unseren Nachbarländern an! Allein schon die grosse Produktivitätssteigerung in unserem Bauernstand im letzten Vierteljahrhundert, sowie die erzielten Erntemengen in den vergangenen Jahren bei beständig sinkender Zahl an Landwirtschaftsbetrieben und landw. Arbeitskräften ist in die Augen springend und beweist eindrucklich, dass es bei uns im erwähnten Bemühen tüchtig vorwärts gegangen ist.

Gewiss sind bei der Anschaffung von landw. Maschinen Fehlinvestitionen vorgekommen, aber doch nicht im erwähnten Ausmass. Dabei können diese Fehlinvestitionen gerechterweise keineswegs bloss auf das Konto der Bauern geschrieben werden. Vielmehr müssen wir in diesem Zusammenhang an die leidige Tatsache erinnern, dass wir in unserem Lande noch immer nicht über die längst fällig gewesene Eidg. Versuchsanstalt für das landw. Bau- und Maschinenwesen verfügen, wie das in führenden anderen Staaten längst der Fall ist. Hier klafft eine schmerzliche Lücke in der modernen Förderung der Rationalisierung der schweizerischen Landwirtschaft. Mit Hilfe einer derartigen Grundlagenforschung und umfassenden Maschinenprüfungen hätten viele der vorgekommenen Fehlinvestitionen vermieden werden können, namentlich auch beim landwirtschaftlichen Bauen!

Hinzu kommt die Tatsache, dass das landw. Maschinenberatungswesen in unserem Lande seitens des Bundes und der Kantone allzulange auf sich warten liess und noch heute keineswegs in allen Kantonen verwirklicht ist. Und doch kommt in unserer Landwirtschaft einer neutralen, fachkundigen Maschinenberatung zur Vermeidung von Fehlinvestitionen eine ausserordentlich bedeutungsvolle Rolle und Aufgabe zu. Wenn es in dieser Beziehung nun rascher vorwärts geht, wird es uns freuen.

Die Tatsache, dass bis heute in der Schweiz erst gut zwei Dutzend landw. Maschinengemeinden bestehen, darf nicht zum Trugschluss führen, dass wir deshalb bei der gemeinsamen landw. Maschinenverwendung rückständig sind. In der Form des nachbarlichen und genossenschaftlichen Maschi-

neneinsatzes ist nämlich die überbetriebliche Maschinenverwendung schon sehr alt. Verschiedentlich kennen wir sie bereits seit Jahrzehnten. Die landw. Maschinengemeinden stellen in dieser Beziehung lediglich eine neue Form und ein neues Glied dieser gemeinsamen Maschinenverwendung dar, welche speziell im Ackerbauggebiet ihre grossen Vorteile aufweisen.

Zu Fehlinvestitionen beim Maschinenzukauf kann auch die heutige Vielfalt des Maschinenangebotes führen. Ohne fachkundige, neutrale Beratung wird dem Bauer die Wahl immer mehr zur Qual. Eine bessere Konzentration auf die für uns besonders wertvollen und geeigneten landw. Maschinen wäre daher sicher kein Luxus. Wichtig ist ferner, dass bei der Frage des Zukaufes einer Maschine nicht nur die technischen Gesichtspunkte gründlich abgeklärt werden, sondern auch die betriebswirtschaftlichen. Wenn diese betriebswirtschaftliche Beratung unserer Bauern verhältnismässig spät eingesetzt hat, ist dies nicht die Schuld des Bauernstandes, sondern vor allem jene des Bundes und der Kantone, welche die gesetzlichen Grundlagen dazu nicht früher geschaffen haben. Viele ausländische Staaten, die heute dem Schweizerbauer als Vorbild hingestellt werden, haben diese Aufgaben wesentlich früher praktisch in Angriff genommen. Unter dem zunehmenden Druck der europäischen Integration sind diese Bemühungen in den jüngsten Jahren stark intensiviert worden. Diese Intensivierung macht sich erfreulicherweise nun auch bei uns geltend. Statt unseren Bauernstand hier mit Vorwürfen zu überschütten, wäre es weit besser, ihn noch kräftiger zu unterstützen und zu beraten, um die Rationalisierung nicht nur technisch, sondern namentlich auch betriebswirtschaftlich bestmöglich voranzutreiben. r.

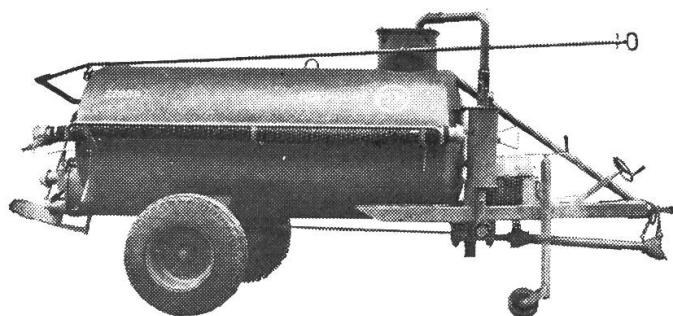
Anmerkung der Redaktion: Die erwähnten «ungeheuren Fehlinvestitionen» können zahlenmässig nicht nachgewiesen werden. Sie wurden vor allem von Institutionen Breitgeschlagen, um damit ihre Daseinsberechtigung darzutun. Bewiesen sind die Fehlinvestitionen damit nicht. Wenn solche vorgekommen sind (was nicht bestritten wird), dann vor allem wegen der rasanten Entwicklung während der letzten 15 Jahre. Der Landwirt (wie übrigens auch die beratenden Personen) kamen einfach nicht mehr nach. Zudem war die Industrie nicht in der Lage, eine einmal geschaffene Maschine «ausreifen» zu lassen. Jede Firma wurde durch Konkurrenzprodukte gezwungen, vorher schon Neuentwicklungen ins Auge zu fassen. Wie beim Automobil gab und gibt es zudem die bekannten Motorisierungs- und Mechanisierungsstufen. Diese sind gar nicht so ungesund, erlauben sie es doch dem «Neuling», sich in die Materie einzuarbeiten.

Die Pressekonferenz, von der in der erwähnten Zeitung die Rede war, wurde übrigens im Oktober 1949 vom Schweizerischen Traktorverband organisiert. Sie hatte nicht zum Zweck, wie der betreffende Redaktor irrtümlich annimmt, Maschinengemeinschaften zu zeigen, sondern der Presse die Berechtigung unserer Forderungen hinsichtlich des zollbegünstigten landw. Benzins vor Augen zu führen. Wir zeigten der Tagespresse damals auf dem Gutsbetrieb Sentenhof und im Dorf Andelfingen die vielseitige Verwendbarkeit der landw. Traktoren. In Andelfingen verwies Hr. Kantonsrat Kramer sel. u. a. auf das gute Spielen der gemeinschaftlichen Maschinenverwendung.

In einem Punkt gehen wir mit dem Verfasser der vorangehenden Einsendung nicht einig. Er glaubt, eine Eidg. Versuchsanstalt für das landw. Bau- und Maschinenwesen hätte die Fehlinvestitionen vermieden. Das stimmt nicht. Eine staatliche Institution ver-

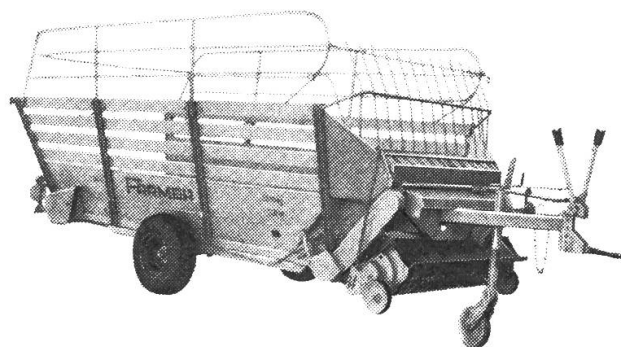
mag nichts mehr als eine private. Wenn sie mehr vermag, dann nur dank vermehrter finanzieller Mittel und erhöhtem Personalbestand. Im Ausland stehen derartige Anstalten. Ich habe noch nie den Eindruck bekommen, dass dort keine oder weniger Fehlinvestitionen passiert sind als bei uns, oder dass dort im Durchschnitt die Bauern besser wirtschaften als bei uns. Ich glaube vor allem nicht, dass das Ausland bessere Landwirtschaftsministerien kennt als wir. Bauen wir also nicht zu viel aus, damit wir unsere Meinung nicht revidieren müssen.

R. Piller



MFH Saug- und Druckfass

mit hochleistungsfähiger Kompressor-vakuumpumpe, zur selbstansaugenden geruchsfreien Entleerung von Jauchegruben, Kläranlagen etc.



Farmer-Ladewagen

- Starke, einfachste Tiefgang-Konstruktion
- Wiegt nur 1100 kg
Kraftbedarf ab 15 PS
- Grösste Hangsicherheit dank breiter Radspur
- Stufenloser Kratzboden 42 cm/min bis 240 cm/max
- Rasche, saubere und schonende Aufnahme
- Konkurrenzloser Preis

Prospekte und Beratung jederzeit gratis und unverbindlich

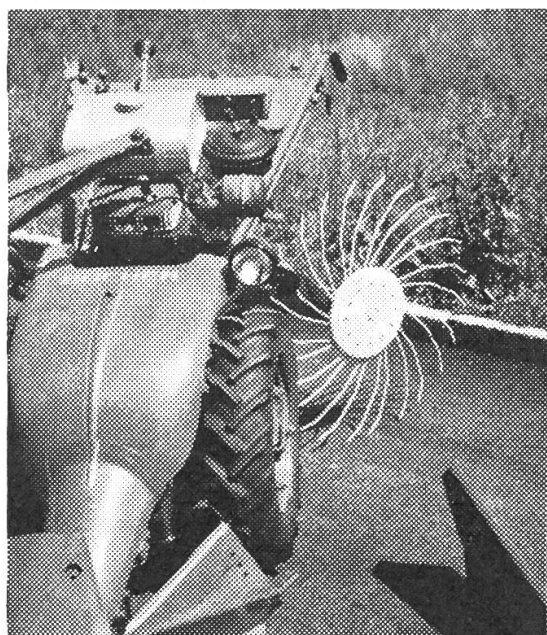
Maschinen - Fabrik Hochdorf A.G.



Hochdorf

6280 Hochdorf

Telephon (041) 88 25 92



STERNRAD - MAHDENFORMER

zum Formen der Mähmahden zur direkten Aufnahme mit Ladewagen, ersetzt die zeitraubende Handarbeit. Einfach anbaubar an sämtliche bekannten Mähertypen.

Fr. 260.—

Lieferung ab Frühjahr 1966 durch den Fabrikanten:

**EGGER & Co., 6312 Steinhausen
Konstruktionswerkstätte**

Telefon (042) 6 25 35